

Ergebnisbericht 2016

Vorurteilsbewusste Bildungsarbeit mit Jugendlichen zu muslimischen Lebenswelten in Ostdeutschland – Teil 2

Am 01.02.2015 startete das Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur e.V. mit dem vom Bundesministerium für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben geförderten Modellprojekt *Vorurteilsbewusste Bildungsarbeit mit Jugendlichen zu muslimischen Lebenswelten in Ostdeutschland*. Das Projekt besteht dank der finanziellen Förderung des Bundesprogramms *Demokratie leben*, des Landesprogramms *Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz* und der Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung.

Ziel des auf vier Jahre angelegten Projektes ist es, die in der Schule und in den Bildungsmedien transportierten Islam- und Muslimbilder kritisch zu reflektieren und neue Materialien zu entwickeln, die differenzierte Bilder mit regionalen Bezügen anbieten. Hierdurch sollen Zugehörigkeitsdiskurse positiv unterstützt und Muslimfeindlichkeit abgebaut werden.

Interaktive Wanderausstellung

Der Schwerpunkt des Jahres 2016 war die Konzeptionierung und Entwicklung einer interaktiven Wanderausstellung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I. Die Ausstellung mit dem Titel *#Muslimisch_in_Ostdeutschland* ist ein Bildungsmaterial, das zum einen verschiedene Perspektiven muslimischer Jugendlicher sichtbar macht und so differenzierte Zugänge zum Thema Islam ermöglicht, und zum anderen Schüler_innen für Aspekte des antimuslimischen Rassismus sensibilisiert. Sie lädt ein, sich mit Fragen zur eigenen Identität und Zugehörigkeit auseinanderzusetzen und sich auf eine Spurensuche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zu begeben. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Reflexion und Auseinandersetzung, was sich in der partizipativen Form der Ausstellung widerspiegelt.

Die Ausstellung...

- ist interaktiv mit Audio- und Filmelementen sowie verschiedenen Mitmachstationen
- richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 10 und knüpft an die Lehrinhalte der Fächer Ethik, Gemeinschaftskunde, Politische Bildung, Religion, Deutsch an
- wird ergänzt durch begleitende Schülerbögen, die Einzel- und Gruppenaufgaben enthalten und im Unterricht nachbearbeitet werden können
- ist ein kostenfreies Angebot für Schulen in Sachsen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen
- wird erweitert durch verschiedene Begleitangebote: Einführungsworkshop für Pädagog_innen, pädagogische Materialien, Projektstage

Übersicht der Ausstellungswände

Die Ausstellung besteht aus 22 bedruckten Schichtholzwänden sowie einem Tisch mit Sitzkissen und einer Bank. Sie ist unterteilt in die folgenden Bereiche mit den jeweils zugehörigen Themenwänden:

- **Identität:**

Das bin ich – das macht mich aus: Muslimische Jugendliche im Porträt	Vier muslimische Jugendliche stellen sich vor
Jeder ist vieles!	Transkultureller Kulturbegriff
Hier geht es um dich! Die App deines Lebens	Übung zu eigenen Identitätsaspekten
Wie hältst du's mit der Religion?	Selbstreflexion zu Religiosität

- **Muslimisch in Deutschland:**

Muslim_innen in Deutschland	Zahlen und Statistik
Moscheen in Ostdeutschland	Muslimische Gemeinden vor Ort
Chronik: Islam in Deutschland	Zeitstrahl zur deutsch-muslimischen Geschichte
Ganz normal. Muslimisch in Deutschland.	Vereine, Künstler, Medien – alles muslimisch-deutsch
Was ist eigentlich deutsch?	Interaktive Reflexionseinheit

- **Vielfalt im Islam: unterschiedliche muslimische Perspektiven**

Fasten und Verzichten	Junge Muslime und Musliminnen stellen ihre unterschiedlichen Perspektiven auf die Themen vor
Religiöse Gebote im Alltag	
Überzeugungen, Werte und Glauben	
Kopftuch – mit oder ohne?	

- **Muslimfeindlichkeit: Diskriminierung erkennen und sich positionieren**

Muslimfeindlichkeit – was ist das eigentlich?	Definition und Merkmale von Muslimfeindlichkeit
Diskriminierung erkennen – was ist o.k., was ist nicht o.k.?	Reflexionsmethode zum Erkennen von Vorurteilen
Was ist dein Standpunkt?	Positionierungsübung

- **Islamismus: Abgrenzung Islam und Islamismus**

Religiöser Extremismus im Namen des Islam	Definition und Merkmale von Islamismus
Warum x-trem? / Was kann man tun?	Gründe für die Anziehungskraft islamistischer Ideologie sowie Abgrenzungen und Aktivitäten gegen Islamismus

Themenfelder der Ausstellung:

Im Lernbereich „Identität“ stehen die Perspektiven von muslimischen Jugendlichen im Vordergrund. In den großangelegten Porträts „Das bin ich – das macht mich aus: Muslimische Jugendliche im Porträt“ stehen vier Jugendliche im Mittelpunkt, zwei Mädchen und zwei Jungen, im Alter zwischen 13 und 20 Jahren, die ihre eigenen Sichtweisen, Interessen und Lebensperspektiven teilen. Zwei biografische Filme geben Interviews mit den Jugendlichen wider. Zwei andere Jugendliche werden mittels einer Reihe von Porträtfotos dargestellt. In den Porträts findet man die Vielschichtigkeit muslimischer Lebenswelten vor Ort.

Die Besucher_innen der Ausstellung können sich in diesem ersten Teil ein Bild davon machen, wie vielfältig es ist, muslimisch zu sein, und wie sehr sich die dargestellten Jugendlichen voneinander unterscheiden. Zudem ist es in diesem Baustein möglich, Gemeinsamkeiten jenseits der Religionszugehörigkeit zwischen sich und den porträtierten Jugendlichen zu entdecken.

Diese Lernerfahrung wird gerahmt durch eine Wand zum Kulturbegriff, in der religiöse Zugehörigkeit als nur ein Merkmal von sozialer Zugehörigkeit gesehen wird: „Jeder ist vieles“!

Diese Erfahrung können die Schülerinnen und Schüler an einer Mitmachstation auch für sich selbst machen. An der Wand „Hier geht es um dich! Die Apps deines Lebens“ werden sie nach ihren eigenen Identitätsaspekten gefragt und dem was ihnen wichtig ist. Hier können Unterschiede und Vielfältigkeit auch jenseits von religiösen oder ethnischen Zugehörigkeiten innerhalb der Klasse wahrgenommen werden.

Auf dem zusätzlichen Element, der Bank „Wie hältst du's mit der Religion“, können die Jugendlichen darüber reflektieren, welche Haltung und Einstellung sie zum Thema Religion mitbringen. Diese Haltung ist oft die Basis, von der aus die eigene Wahrnehmung startet, auch der Blick auf Musliminnen und Muslime.

In Ostdeutschland bringt die Mehrheit der Bevölkerung eine atheistische Zugehörigkeit mit. Diese kann den Blick auf religiöse Gruppen und Menschen beeinflussen. Es kann hilfreich sein, sich diesen eigenen Startpunkt bewusst zu machen.

Der zweite Themenbereich „Muslimisch in Deutschland“ bietet Einblicke in das Feld muslimischer Migration nach Deutschland, die mit Informationen zur spezifisch ostdeutschen Geschichte ergänzt werden. Trotz der omnipräsenten Debatten über den Islam in Deutschland fehlt oftmals ein Grundwissen über die wirkliche Präsenz von Musliminnen und Muslimen. Die beiden Wände „Muslime in Deutschland“ und „Moscheegemeinden in Ostdeutschland“ liefern hierzu Hintergrundinformationen. Zudem werden Moscheegemeinden aus der Region vorgestellt.

Eine weitere Wand widmet sich der muslimisch-deutschen Geschichte, in der neben wesentlichen gesamtdeutschen Fakten auch ostdeutsche Ereignisse herausgehoben sind. Diese „Chronik“ will die Verflechtungen des muslimisch-deutschen Miteinanders aufzeigen und auf Wurzeln hinweisen, die weit in die europäische Geschichte zurückweisen.

Ferner steht in diesem Lernbereich die muslimisch-deutsche Normalität jugendlichen Lebens im Mittelpunkt – mit der man in Ostdeutschland zwar nur an wenigen Orten in Kontakt kommen kann, deren Erfahrung und Kennenlernen aber für eine allgemeine Perspektive wichtig ist. Im Stil einer Facebookseite kann man sich an der Wand „Ganz normal. Muslimisch in Deutschland“ auf einen kleinen Ausschnitt muslimischen Lebens in Deutschland einlassen. Die zum Teil jugendlichen und jungen Akteure sind in allen möglichen kreativen Lebensbereichen aktiv: in der Kunst, in der Mode, in den Medien. Sie zeichnen ein Bild von Musliminnen und Muslimen, was oft nicht wahrgenommen wird und in den öffentlichen Debatten kaum präsent ist.

Nach „muslimisch-deutsch“ werden die Jugendlichen nicht zuletzt danach gefragt, was denn „typisch deutsch“ für sie eigentlich bedeutet. Auf wen trifft das zu? Und - bin ich denn auch typisch deutsch? Gibt es eine Vorstellung davon, dass „typisch deutsch“ auch mehrsprachig sein kann oder einen Migrationshintergrund hat? Diese Wand gibt Denkanstöße, die im Klassengespräch fortgesetzt werden können.

In dem Lernbereich „Vielfalt im Islam“ wird die innerislamische Vielfalt in den Blick genommen. Durch Zitate von vor Ort lebenden Musliminnen und Muslimen zu den Themen Fasten, Religiöse Gebote, Werte und muslimisches Kopftuch werden verschiedene muslimische Positionen und Perspektiven erlebbar. Auch wenn der Koran allgemeine Grundlagen enthält, die für Muslime und Musliminnen klar und eindeutig sind, sind viele religiöse Vorschriften je nach Zeit, Raum und Kontext interpretierbar.

Die Schüler_innen werden in der Einleitung mittels eines übergeordneten Themas an ihrem Standpunkt abgeholt. An dieser Stelle sollen nicht die Unterschiede, sondern die Gemeinsamkeiten in den Fragestellungen erkannt werden, die von allen Menschen beantwortet werden können. Die Und-Du-Fragen helfen, sich auf die Themen mit einem persönlichen Bezug einzulassen.

Das Themenfeld „Muslimfeindlichkeit“ sensibilisiert die Teilnehmenden für Mechanismen von Diskriminierung sowie für die Wirkung von ausgrenzenden und diskriminierenden Worten und Handlungen. Die Wand „Muslimfeindlichkeit – was ist das eigentlich?“ vermittelt sachliche Informationen zu den Merkmalen und der Verbreitung von Muslimfeindlichkeit sowie den unterschiedlichen Formen, in denen diese zum Ausdruck kommen kann. Auf den beiden weiteren Wänden des Bausteins werden die Ausstellungsbesucher_innen mittels partizipativer Elemente aufgefordert, sich mit konkreten Vorurteilen und Stereotypen zu beschäftigen und eine eigene Position einzunehmen. Ziel ist es, die eigene Haltung zu reflektieren und Argumente gegen muslimfeindliche Positionen zu kennen.

Während des Prozess' der Ausstellungskonzeption gab es in unserem Projektteam viele Diskussionen zu der Frage, ob, und wenn ja, wie Informationen zum Thema Islamismus in eine Ausstellung über junge Muslim_innen und Muslimfeindlichkeit gehören. Die immer wiederkehrende und oftmals unreflektierte Verknüpfung zwischen Muslim_innen und Islamismus im öffentlichen Diskurs nährt die muslimfeindlichen Vorurteile, denen viele Musliminnen und Muslime alltäglich in Deutschland ausgesetzt sind. Warum also nicht das Thema an dieser Stelle beiseite lassen?

Demokratiefeindliche Ideologien in ihren unterschiedlichen Ausprägungen sind leider Teil unserer Gesellschaft. Zu diesen Ideologien zählen seit einigen Jahren auch islamistische Positionen. Islamistische Gruppen und Predigern greifen in ihrer Agitation unter anderem auf die vorhandene Muslimfeindlichkeit in der Gesellschaft zurück, um muslimische Jugendliche anzusprechen. Gleichzeitig nutzen rechte Parteien und Gruppen das Thema Islamismus für ihre Agitation gegen Muslim_innen in Deutschland und deren gleichberechtigte Teilhabe an dieser Gesellschaft. Die beiden Phänomene sind in der Realität sowie im öffentlichen Diskurs vielfältig miteinander verknüpft. Es kursieren viele falsche Informationen, die Muslimfeindlichkeit weiter schüren. Dagegen können Wissen und eine differenzierte Betrachtung dazu beitragen, diesen falschen und stereotypen Ansichten etwas entgegenzusetzen.

Der Baustein *Islamismus* will einen kleinen Überblick an sachlichen Informationen bieten, die gegebenenfalls im Unterricht vertieft werden können. Die Informationen sollen es den Ausstellungsbesucher_innen ermöglichen, klar die Religion Islam und die politische Ideologie des Islamismus unterscheiden zu können.

Auf einer zweiten Wand finden sich verschiedene Gründe für die Attraktivität islamistischer Ideologien für einige junge Menschen sowie Informationen, was von muslimischen und nichtmuslimischen Menschen und Akteuren in unserer Gesellschaft gegen Islamismus bereits getan wird.

Die Produktion der Ausstellung wird Anfang 2017 abgeschlossen. Ein Buchungsplan mit fünf

Schulen liegt bereits seit Ende 2016 vor. Die Ausstellung wird ab Februar 2017 in Chemnitz, zweimal in Leipzig, im Landkreis Leipzig sowie in Droißig (Sachsen-Amhalt) zu sehen sein; als weiterer Ausstellungsort ist Cottbus derzeit im Gespräch. Diese Oberschulen und Gymnasien werden die Ausstellung mit ihren Klassen der Sekundarstufe 1 nutzen und zudem Multiplikator_innen und benachbarte interessierte Schulen einbeziehen.

Begleitheft

In Ergänzung zur Ausstellung wurde ein Begleitheft für Pädagog_innen entwickelt und herausgebracht. Dieses steht allen teilnehmenden Schulen und Lehrkräften in einer Printversion zur Verfügung. Es beinhaltet das Konzept der Ausstellung, einen Überblick über die Ausstellungswände sowie eine ausführliche Darstellung der Ausstellungsinhalte. So soll ermöglicht werden, dass die Pädagog_innen ihre Schülerinnen und Schüler für den Ausstellungsbesuch angemessen vorbereiten können. Gleichzeitig bietet es die Gelegenheit, ausgewählte Inhalte anschließend im Unterricht zu vertiefen. Hierzu werden 2017 nach einer Evaluation mit den Pädagog_innen und Schüler_innen weitere Unterrichtsmodule und Materialien entwickelt, die dann auch online abrufbar sein sollen.

Die Ausstellung wird zudem an allen Schulen durch einen einführenden Fortbildungsworkshop für die Pädagog_innen sowie vertiefende Projektangebote für Schüler_innen ergänzt. Bisher zeigt sich ein großes Interesse der Schulen an Projektangeboten zum einen als Vertiefungsangebot zu Themen wie Geschlechterrollen und Islamismus, zum anderen als Dialogangebot an die geflüchteten, mehrheitlich muslimischen Schüler_innen der DaZ-Klassen, das mit unseren muslimischen Co-Referent_innen Themen der inneren Vielfalt im Islam aufnehmen kann.

Workshops und Partizipation muslimischer Jugendlicher

Ein wichtiger Bestandteil der Ausstellungskonzeption war die Einbindung und Beteiligung muslimischer Jugendlicher und ihrer Perspektiven, Erfahrungen und Interessen. Die Ausstellung sollte nicht „über sie“ erzählen, sondern die Jugendlichen selbst erzählen lassen. Diese Einbindung bietet die Gelegenheit, muslimische Jugendliche in ihrer Auseinandersetzung um Zugehörigkeit und Identität zu unterstützen und sie in ihren Perspektiven und Wahrnehmungen zu bestärken.

Wir haben mit einer Gruppe muslimischer Mädchen der Leipziger Takwa-Gemeinde in einer Workshopreihe zu den Themen Identität, Zugehörigkeit und Diskriminierungserfahrung gearbeitet. An sieben Terminen haben zwischen sechs und zehn Mädchen mitgewirkt. In dieser Zeit sind Collagen und Plakate sowie ein Videoclip entstanden, den die Mädchen selbst produzieren konnten. Zudem haben wir im Herbst für eine Gruppe von sechs Mädchen einen zweitägigen I´slam-Workshop (eine Art muslimischer Poetry-Slam) organisiert und durchgeführt. Hierbei sind Texte und Podcasts zu ganz verschiedenen Themen entstanden; die Mädchen hatten viel Freude, sich mit der kreativen Verwendung von Sprache auszuprobieren. Der Videoclip sowie Ausschnitte der Podcasts sind in die Ausstellung eingeflossen. Sie tragen dazu bei, die Positionen und Erfahrungen der muslimischen Jugendlichen in die Öffentlichkeit zu tragen.

Zusätzlich zu diesen Workshopangeboten haben wir mit zwölf muslimischen Jugendlichen in meist mehreren Einzelterminen zu ihrem Umgang und ihrem Verständnis von Religion, zu ihren Identitätsaspekten, Interessen, Werten und Träumen gearbeitet. Aus diesem intensiven Prozess sind die vier ausführlichen Porträts im ersten Ausstellungsteil *Identität* entstanden: in zwei Filmen und zwei Fotoserien werden vier Jugendliche ausführlich porträtiert. In unserem Vertiefungsbereich stellen zudem fünf weitere Jugendliche sich selbst und ein Thema ihrer Wahl vor. Diese Porträts im Stile eines Interviews zeigen die Vielfältigkeit des Alltagslebens und der Haltungen muslimischer Jugendlicher und ermöglichen es den Besucher_innen nicht nur Vielfalt kennenzulernen, sondern

auch Gemeinsamkeit zwischen sich selbst und den Jugendlichen zu entdecken.

Als mediale Ergebnisse der Workshops liegen vor:

Film	Dinge, die Mädchen zu Mädchen mit Kopftuch sagen	Dient als Grundlage zur Bearbeitung einer Methode im Baustein „Muslimfeindlichkeit“
Audiopodcasts	Selbst produzierte poetry-Beiträge zu den Themen: - Islam - Fluffy, mein Haustier - Das Land meiner Vorfahren - The Misadventure - Hassan	Die beiden Beiträge „Islam“ und „Fluffy“ sind Bestandteil der Ausstellungswand „Ganz normal. Muslimisch in Deutschland“ im Baustein „Muslimisch in Deutschland“ geworden.
Poster	Wer bin ich? Künstlerisch gestaltet	Der Auseinandersetzungsprozess der Jugendlichen zum Thema eigener Identität hat uns viele Impulse zum Aufbau und Umsetzung des Themas in der Ausstellung gegeben.
Fotos	Fotoserie „Das bin ich“: Suza und Hudeifa	Diese ausführlichen Porträts prägen den ersten Baustein der Ausstellung „Identität“.
Filmporträts	Biografische Filme: Resala und Abdulrahman	
Interviews	5 schriftliche Interviewprotokolle mit Foto zu den Themen: - Zu Hause - Glaube?! - „Ich bin eine Deutsche mit jemenitischem Migrationshintergrund“ - „Ich bin immer noch derselbe Mensch“ - „Das Wichtigste ist, dass jemand ein guter Mensch ist“	Diese Protokolle stehen als Vertiefungsangebot im Baustein „Identität“ zur Verfügung.

Workshops mit Schulklassen

Ursprünglich hatten wir geplant, auch nichtmuslimische Jugendliche in die Ausstellungsentwicklung einzubinden, um deren Partizipationsmöglichkeiten zu stärken und ihre Ansichten zu Methoden, Texten, Inhalten und Fragestellungen in die Entwicklung einfließen zu lassen. Dies ist uns leider aufgrund organisatorischer Hürden nicht mit einer eigenständigen Gruppe gelungen. Wir freuen uns aber, dass wir stattdessen Anfang 2016 noch einmal die Möglichkeit hatten, in zwei Schulklassen der Naunhofer Oberschule unser dreitägiges Projektangebot zum Thema *Was glaubst denn du? Muslime in Ostdeutschland – Bilder, Vorurteile, Lebenswelten* durchzuführen. Diese intensive Auseinandersetzung mit den Schülerinnen und Schülern hat uns deren Perspektiven, Fragen und Themen gleichwohl vor Augen geführt. Bestimmte inhaltliche Bausteine sowie Methoden konnten wir bereits in diesem Kontext praktisch erproben. Die Erfahrung zu ihrem Stand des Vorwissens, ihren Fragen und Bezugsrahmen konnten wir bei der Konzeptionierung einzelner Methoden der Ausstellung einbinden. Die Auswertung der Projekttag ergab, dass viele Schülerinnen und Schüler viele neue

Informationen und Reflexionen mitnehmen konnten. Die Einbindung unserer muslimischer Co-Referent_innen in die Umsetzung der Projektstage war ein wiederholt hervorgehobener Aspekt; die Schüler_innen waren durch die direkten Gespräche zum Teil berührt und angeregt. Dies hat uns unter anderem dazu bewogen, die Projektangebote für 2017 in ebensolchem Setting zu planen und unsere Mitarbeiter_innenstruktur zu erweitern; so wird unser Team seit März 2016 durch eine muslimische Mitarbeiterin ergänzt.

Fortbildung

Die Fortbildung wurde 2016 viermal durchgeführt und erreichte 62 PädagogInnen. Sie lernten den Ansatz vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung kennen, erhielten Grundwissen über muslimisches Leben vor Ort sowie über den Kontext Islam und Schule. Gleichzeitig sollten sie eigene Stereotype erkennen und sich Einseitigkeiten in ihrem Bildungskontext bewusst machen. Sie lernten Konzepte, Methoden und Materialien für den Unterricht und die interkulturelle Öffnung der Schule kennen.

Die Auswertungen belegen die grundsätzlich positive Einschätzung der Teilnehmenden. So erwähnen die Lehrer_innen als Lernerfolg zum Beispiel das Nachdenken über die Vielfalt im Islam, dass Religion nur eine Säule der Identität ist und auch wie wichtig es ist zu differenzieren. Auch loben sie das wertvolle Material, das ihnen für die weitere Bearbeitung des Themas im Unterricht an die Hand gegeben worden ist. Andererseits wird auch ein tatsächlich schwieriges Thema erwähnt: *„Auch mit den Lehrerkollegen muss sich auseinandergesetzt werden, diese Auseinandersetzung ist schwieriger als die mit den Schülern. Dieser Frage nachgehen, sich klären, Argumente finden...das scheint mir wichtig – braucht aber mehr Seminarzeit.“* Das Spannungsfeld zwischen den unterschiedlichen und notwendigen Bedarfen und den oftmals aus strukturellen Gründen vorgegebenen Zeitfenstern auszuloten, bleibt auch für das kommende Jahr eine wichtig Aufgabe. Grundsätzlich sind wir jedoch überzeugt, dass es fruchtbar und gewinnbringend ist, das Gespräch mit zum Teil widerstreitenden Positionen auch in den Lehrerkollegien zu suchen und Impulse hinein zu tragen, die die Debatte versachlichen können.

Exkursionen

Wir haben 2016 vier Schulklassen bei einem Besuch einer muslimischen Gemeinde in Leipzig begleitet. Diese Besuche ermöglichten eine direkte Begegnung und Austauschmöglichkeit, bei der persönliche Fragen gestellt werden konnten und auch auf der nichtkognitiven Ebene Eindrücke und Erfahrungen gesammelt werden. Die Auswertungsgespräche zeigen uns zum Einen, wie wirkungsvoll diese Begegnungen sind. Sie machen zum Anderen jedoch auch deutlich, wie wichtig die Nachbereitung einer solchen Exkursion ist. Dadurch können Irritationen und falsch verstandene oder interpretierte Eindrücke besprochen werden, aber auch solche Eindrücke gesichert und verstärkt werden, die Differenzierungen und Reflexion ermöglichen.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Projektvorhaben und die Projektangebote wurden auf der Homepage des ZEOK e.V. beschrieben und beworben. Die Begleitmaterialien zur Ausstellung werden auf der Homepage des ZEOK e.V. zum kostenfreien Download bereitgestellt.

Die Zusammenarbeit mit den lokalen religiösen Gemeinden hat weiterhin einen großen Stellenwert. Ohne dieses Vertrauen würde die Arbeit nicht gelingen. Ein Beispiel der Kooperation ist zum Beispiel die Grußrede, die ZEOK e.V. (neben anderen) beim öffentlichen Maulid-Fest der Takwa-Gemeinde halten durfte. Eine weitere Vernetzung über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus mit

regionalen muslimischen Gemeinden ist angestrebt.

Eine Vielzahl an Kontakten zu Trägern und Vereinen der interkulturellen Bildungsarbeit, zu migrantischen und religiösen Gemeinden und Institutionen in Leipzig, aber auch in anderen Teilen Sachsens und über Sachsen hinaus, konnte aufgebaut werden.

Darüber hinaus gelang auch im Jahr 2016 eine Vernetzung des Projekts in einem überregionalen und zum Teil wissenschaftlichen Rahmen. So wurden Impulsreferate und Workshops zum Arbeitsfeld Muslimfeindlichkeit und Handlungsspielräume in der Schule beim Fachtag Islam in Erfurt (Veranstalter PTI Mitteldeutschland und KiTa-Netzwerk Erfurt; 27.10.2016) und beim 14. Leipziger Religionslehrertag des Religionspädagogischen Instituts der Universität Leipzig (18.11.2016) gehalten. Ein Fachaustausch kam zustande mit Vertreter_innen des Pädagogisch-Theologischen Instituts Mitteldeutschland, der Evangelischen Fachhochschule Moritzburg und es gab eine Einladung des Sächsischen Staatsministerium für Kultus.

Diese wissenschaftliche Vernetzung wollen wir im kommenden Jahr weiterführen, auch im Hinblick auf den von uns intendierten Fachtag im Jahr 2018.

Wir freuen uns, dass in diesem Projektjahr in Form der Ausstellung ein schönes und hoffentlich langlebiges Ergebnis entstanden ist, mit dem ein umfangreiches Arbeiten an vielen Schulen möglich sein wird. Wir bedanken uns bei allen Förderern und Kooperationspartnern für die gelungene Zusammenarbeit und freuen uns auf die kommenden Jahre!